

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **46 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** Die schweizerische Rayonindustrie an der Landesausstellung. — Der Werdegang einer Krawatte. — Die polnische Textilindustrie (Schluß). — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar—Juli 1939. — Schweizerwoche. — Schweiz. Schaff Arbeit für Schweizerhände. — Jugoslawien. Neuordnung der staatlichen Seidenwirtschaft. — Spanien. Wiederaufnahme der Rayonproduktion. — Türkei. Textilfabrik Malatya. — Britisch-Indien. Textilmaschinenfabrik in Kalkutta. — Zunehmende Schwierigkeiten in der indischen Baumwollindustrie. — Mexiko. Starker Aufschwung der Seidenindustrie. — Australien. Britische Rayonfabriken gehen nach Australien. — Seidenkampagne 1938/39. — Seidenbau in Griechenland. — Ausweitung des italienischen Schilfrohranbaus zur Zellstoffgewinnung. — Förderung des Baumwollanbaus in Rumänien. — Aegyptens Baumwollanbau und Baumwollausfuhr. — Schutz der Bezeichnung „Wolle“ in Frankreich. — Ein neues Verfahren zur genaueren Erfassung von Stillständen in ihrem zeitlichen Ablauf. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. — Die Wirkung der Mobilisation auf unsere Textilfachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten, Stellenvermittlungsdienst.



### Die schweizerische Rayonindustrie an der Landesausstellung

Wenn der Besucher der Abteilung „Kleider machen Leute“ die große Textilmaschinenhalle — wo er ein halbes Hundert arbeitende Spinnerei- und Zwirnermaschinen, Windmaschinen, automatische Spulmaschinen, Webketten-Anknüpfmaschinen, Webstühle und Webautomaten aller Art, Flechtmaschinen, Wirk- und Strickmaschinen, Stickmaschinen und Fädelmaschinen usw. im Betriebe betrachten kann — durchwandert hat und seinen Rundgang fortsetzt, gelangt er in einen Raum, wo ein Ueberblick über ein wohl den meisten Menschen vollständig unbekanntes Schaffensgebiet dargeboten wird. Der Eingang zu diesem Raum ist überschrieben mit dem Wort *Kunstseide*. Wenn man die Türe hinter sich zufallen läßt, hält man unwillkürlich seine Schritte einen Augenblick an, denn — was sich dem Auge darbietet, ist überraschend. Natur und Chemie sind hier in einem Raum von kaum 10 m Länge und 5 m Breite in einer Darstellung verbunden, die uns „thematisch“ die Fabrikation von Kunstseide vor Augen führt, wie sie besser und wirkungsvoller wohl kaum hätte dargestellt werden können. Die Schöpfer und Gestalter dieser thematischen Darstellung über den Werdegang der Kunstseide, oder wie man das Erzeugnis heute nennt, *Rayon*, verdienen hiefür Dank und Anerkennung.

Der Textilfachmann weiß, daß das Ausgangsmaterial für „Rayon“ das Fichtenholz ist. Wir sehen daher in dem Raum einige kleine Bäumchen dieser Art, die uns thematisch einen Wald darstellen. Neben der kleinen Baumgruppe liegt eine Partie aufgeschichteter, geschnittener Stämme, welche in den Zellulosefabriken zerkleinert und durch chemische Zusätze in verschiedenen mechanischen Arbeitsverfahren in Zellulosebogen verwandelt werden. Ein laufendes Band stellt die Zellulosebogen dar, deren Zerfaserung in einem Mahlwerk unter Zusatz von Natronlauge in einem geschlossenen Glaskästchen vordemonstriert wird. Wie Schneeflocken in einem Wirbelwind fliegt die Alkalizellulose in diesem Glaskasten durcheinander. Daran anschließend folgt die thematische Darstellung der Umwandlung der Alkalizellulose unter Zugabe von

Schwefelkohlenstoff und Natronlauge in die Viskose und der Reife-prozeß derselben. Dieser ist durch zwei Glühelemente prächtig versinnbildlicht. Die Filtration der rohen Viskose, die im Verlaufe des Reifeprozesses feinflüssig und rein zum Spinnbad geleitet wird, ist durch zwei dreistufige Glaskörper dargestellt. Ein kleiner rieselnder Springbrunnen leitet zum Spinnbad über, wo aus sechs Düsen der aus dem Fällbad kommende erstarrte Faden über Rollen zum Waschen, Entschwefeln und Trocknen geführt wird. Sehr sinnreich ist im weiteren Verlauf das Zwirnen und unter Glas das abermalige Waschen und Trocknen — letzteres durch eine Glüh-schlange — dargestellt, worauf dann der handelsfertige Faden aufgespult wird.

Diese prächtige thematische Darstellung ist im Auftrage der drei schweizerischen Kunstseidefabriken, der Firmen *Société de la Viscose Suisse S.A.*, *Emmenbrücke, Feldmühle A.-G.*, *Rorschach* und *Steckborn Kunstseide A.-G.*, *Steckborn* erstellt worden. Ueber dem letzten Teil der Darstellung geben einige Ziffern etliche kurze Hinweise über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Industrie. Wir erfahren daraus, daß die drei Gesellschaften mehr als 3000 Arbeitern und Angestellten Beschäftigung geben und daß die jährliche Gesamtzeugung dieser Gesellschaften rund sechs Millionen Kilogramm beträgt, für deren Absatz die Fabriken hauptsächlich auf den eigenen Markt angewiesen sind.

In der gegenüberliegenden Wand sind in einigen Glaskästchen eine Anzahl Erzeugnisse aus Viskose ausgestellt. Wir verzichten darauf, diese einzeln zu erwähnen, da jeder Textilfachmann weiß, daß schweizerische Viskose ein hochwertiges Qualitätserzeugnis ist und daher in allen Zweigen der heimischen Textilindustrie schon seit vielen Jahren weiteste Verbreitung gefunden hat. In der gegenwärtigen sehr ernsthaften Zeit, die unserm Lande vermutlich recht schwere Einfuhrsorgen bringen wird, dürfte die einheimische Rayonindustrie als wichtiges Glied auf dem Gebiete der textilen Selbstversorgung noch erhöhte Bedeutung erlangen. R.H.

### Der Werdegang einer Krawatte

Als wir unlängst wieder einmal die Textilmaschinenhalle der Landesausstellung besuchten, fiel uns gleich beim Eintritt in die Halle auf, daß eine Gruppe von einigen Besuchern

und Besucherinnen an der Wand vor dem Jacquard-Seidenlancierstuhl der Maschinenfabrik Rütli irgend etwas betrachteten. Wir lenkten darauf unsere Schritte ebenfalls diesem Web-

stühle zu und stellten dann mit Freude fest, daß an der Wand der Werdegang einer Krawatte erklärt und dargestellt ist. Als stiller Zuschauer hielten wir uns einige Zeit in der Nähe dieses Webstuhles auf und beobachteten die an diesem späten Nachmittag die Halle durchwandernden Besucher. Dabei konnten wir feststellen, daß die große Mehrzahl derselben, nachdem sie während einiger Zeit den Webstuhl, das Hin und Her der Webschützen, das Auf und Ab der Harnischschnüre und den Lauf des Kartenspiels betrachtet hatten, sich umwandten und mit Interesse die Darstellungen an der Wand studierten, um die Zusammenhänge von Entwurf, Patrone und Karten und die Wirkungsweise von der Jacquardmaschine auf die Kette besser verstehen zu können.

In der Darstellung dieser Zusammenhänge hat die Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, Horgen, die nun als letzte Firma den Webstuhl in Betrieb hat, eine für das Laienpublikum leicht verständliche Lösung gefunden. In vier kurzen Hinweisen wird für Nichtfachleute der Werdegang einer Krawatte in wenigen Worten erklärt und daneben werden die Erzeugnisse der vier Arbeitsgebiete gezeigt. Als erstes derselben sieht man den Entwurf des Dessinateurs, der mit den Vorschriften über die Qualität des anzufertigenden Stoffes und den notwendigen weitem technischen Angaben an den Patroneur weitergeleitet wird. Unter Punkt zwei wird kurz der Zweck der Patrone, das Schlagen derselben und die Entstehung des Musters

erklärt. Neben der Skizze ist die Patrone angeordnet und neben derselben, als Produkt dieser Arbeiten und derjenigen des Webstuhls der Stoff. Als fertiges Erzeugnis hängt daneben eine hübsche Krawatte, die wohl mancher Besucher gerne als Erinnerung an die „Landi“ mitnehmen möchte.

Das Motiv, welches den Stoff ziert, ist der Geschichte der alten Eidgenossenschaft entnommen. Es stellt einen wuchtig ausschreitenden Landsknecht mit Hellebarde dar, hinter welchem das Schweizerkreuz angeordnet ist. Der Krieger erinnert an die Gestalten von Hodler in seinem „Rückzug von Marignano“. Der Kriegsmann in seinem bunten Gewand der damaligen Zeit hebt sich in den Farben rot, weiß und gelb von dem blauen Grund und dem in Atlas gebundenen Kreuz recht wirkungsvoll ab. Sowohl der Entwurf wie auch die technische Arbeit des Patroneurs verdienen alle Anerkennung.

Als wir dieses Muster betrachteten, wurden unsere Gedanken ganz unwillkürlich abgelenkt. Von der Vergangenheit auf die Gegenwart, von 1515 auf 1939. Vor unserm geistigen Auge entstand ein anderes Bild: Der Schweizersoldat in Feldgrau vor dem weißen Kreuz im roten Feld, der nicht auf fremden Boden kämpft, aber abwehrbereit seit einigen Wochen und vielleicht wie wir ändern vor 25 Jahren wieder für Monate oder Jahre an der Landsgrenze Wache hält, um unser Land vor dem Unheil und den Schrecken des zweiten Weltkrieges zu beschützen.

R. H.

## Die polnische Textilindustrie

(Schluß)

### Rohstoffzufuhr für die Textilindustrie.

Die auf die Textilindustrie bezughabende Zufuhr befindet sich seit einigen Jahren in stetem Anstieg. Der Wert der eingeführten Textilmaterialien belief sich 1937 auf 268 Millionen Zloty (1934: 192 Millionen), jener der einfach verarbeiteten Halbfabrikate die eingeführt wurden belief sich 1937 auf 46 Millionen Zloty (1934: 36 Millionen), und jener der in einem höheren Stadium der Verarbeitung befindlichen eingeführten Halbfabrikate (1937) 34 Millionen Zloty (1934: 29 Millionen), das sind insgesamt (1937) 348 Millionen Zloty gegenüber (1934) 257 Millionen Zloty.

Baumwolle und Baumwollabfälle nehmen unter allen Importartikeln Polens wertmäßig die erste Stelle ein, während ebenfalls wertmäßig betrachtet, Schafwolle und Schafwollabfälle den zweiten Platz behaupten (im Jahre 1937 allerdings den dritten Rang). Für die erstere Kategorie sind die Vereinigten Staaten, für die zweite Kategorie Australien die Hauptlieferanten. Seit 1932 ist der Wert dieser Einfuhren ständig gestiegen. An Halbfabrikaten werden in großen Mengen Garne und Kammzüge eingeführt. Fertigfabrikate, die ihrer hervorragenden Qualität wegen vom Auslande bestellt werden, werden gewöhnlich von Großbritannien, der Tschechoslowakei und von Oesterreich bezogen. Einen Ueberblick über die Entwicklung der Wertverhältnisse dieser Einfuhren vermitteln die folgenden Zahlen, welche die Einfuhrwerte in der Periode 1932 bis 1937 in Millionen Zloty darstellen:

	1932	1935	1936	1937
Baumwolle und Baumwollabfall	86,2	114,5	127,0	142,4
Schafwolle und Schafwollabfälle	65,5	73,0	103,1	107,0
Garne und Kammzüge	40,8	21,6	27,7	31,4
Fertigwaren und Kleider	43,5	20,7	21,5	24,9
Jute		6,7	7,5	6,7

Was die eingeführten Quantitäten anbelangt, beliefen sie sich für Baumwolle und Baumwollabfälle im Jahre 1937 auf 78 000 Tonnen (1928: 76 000 Tonnen); für Schafwolle ist der Zuwachs größer: von 17 000 Tonnen im Jahre 1928 auf 23 000 Tonnen im Jahre 1937, dagegen ist bei Garnen und Kammzügen ein Rückgang von 7 000 Tonnen (1928) auf 5 000 Tonnen (1937) zu verzeichnen, was in Anbetracht der gleichzeitigen Werterhöhung auf bessere Qualität der eingeführten Erzeugnisse, bzw. Preiserhöhung im allgemeinen schließen läßt. Bei Fertigprodukten und Kleidern beträgt der Mengenrückgang 50%: von 6 000 Tonnen Einfuhrgut im Jahre 1928 hatte sich dasselbe pro 1937 auf 3 000 Tonnen reduziert.

### Ausfuhr.

Hinsichtlich der Textilausfuhr liefert Polen sowohl Rohstoffe (Flachs und Flachsabfall) nach dem Auslande, als auch Halbfabrikate (Garne, Kammzüge) und Fertigfabrikate (Ge-

webe und Kleider). Wie in der Textileinfuhr, so spielt auch in der Textilausfuhr Großbritannien eine wichtige Rolle.

Der Ausfuhrwert der Textilrohstoffe belief sich 1937 auf 31 Millionen Zloty (1934: 9 Millionen), jener der Halbfabrikate auf 17 Millionen (1934: 14 Millionen), jener der mehr verarbeiteten Halbfabrikate 41 Millionen (1934: 31 Millionen), das sind 1937 insgesamt 89 Millionen Zloty gegenüber 54 Millionen im Jahre 1934. In den Jahren 1928 bis 1937 waren jedoch die Ausfuhrmengen nur bei Flachs und Flachsabfall geringfügig gestiegen (1928: 16 000 Tonnen, 1936: 22 000 Tonnen, 1937: 18 000 Tonnen), im übrigen aber gefallen (Garne und Kammzüge 1928: 3 000 Tonnen, 1932: 5 000 Tonnen, 1937: 2 000 Tonnen; Gewebe und Kleider 1928: 9 000 Tonnen, 1932: 6 000 Tonnen, 1937: 8 Tonnen).

Die Gesamtausfuhrwerte waren 1932 bis 1937 folgende (Millionen Zloty):

	1932	1935	1936	1937
Flachs und Flachsabfall	4,4	15,0	23,0	20,1
Garne und Kammzüge	36,0	14,3	13,9	18,6
Fertiggewebe und Kleider	40,9	26,6	26,7	40,1

Welche Wichtigkeit dem Ein- und Ausfuhrhandel in der Textilbranche innerhalb der polnischen Volkswirtschaft zukommt — ganz besonders dem Einfuhrhandel —, zeigt der prozentuelle Anteil dieser beiden Zweige am Außenhandel Polens überhaupt. Im Jahre 1937 betrug der Wert der eingeführten Baumwoll- und Baumwollabfallmenge 11,4% des Wertes der polnischen Gesamteinfuhr im gleichen Jahre überhaupt und stand diesbezüglich als größter Wertanteil an erster Stelle. Ihm folgte an dritter Stelle mit 8,5% der Wert der Schafwoll- und Schafwollabfalleinfuhr. Die Anteile der übrigen Textileinfuhren sind naturgemäß geringer: Garne und Kammzüge 2,5%, Fertiggewebe und Kleider 2,0%. Im Werte der Gesamtausfuhr vom gleichen Jahre behauptet die Textileinfuhr einen Anteil von insgesamt nur 6,7 Prozent.

Schließlich sei im Hinblick auf die heutige politische Lage auf die Wichtigkeit des Seehandels Polens in bezug auf seine Textilindustrie hingewiesen. Die folgende Tabelle gibt hierüber beredten Aufschluß:

	1936		1936		1937		1937	
	1000 Tonnen	Millionen Zloty	1000 Tonnen	Millionen Zloty	1000 Tonnen	Millionen Zloty	1000 Tonnen	Millionen Zloty
Textilrohstoffe u. Textilgüter	146	313	43	72	146	348	41	89
hievon:								
via Gdynia	131	260	10	30	130	283	10	45
via Danzig	0,5	1	2	3	1	3	2	7
Das ist Anteil des								
Seetransportes	90	83,5	28	46	90	82,5	28,5	58%

E. A. (London).

## HANDELSNACHRICHTEN

**Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.** Der Ausbruch des Krieges hat die Schweiz und das Ausland gezwungen, eine Reihe von Anordnungen zu treffen, die für das wirtschaftliche Leben von einschneidender Bedeutung sind. Die Reihe dieser Maßnahmen ist noch keineswegs abgeschlossen und die Verfügungen der Behörden müssen immer der jeweiligen Lage angepaßt werden. Soweit Maßnahmen der Bundesbehörden in Frage kommen, gibt das Schweiz. Handelsamtsblatt Auskunft. Für das Ausland kann dieses Blatt ebenfalls herangezogen werden. In den „Mitteilungen über Textilindustrie“ werden wir uns auf die Bekanntgabe der wichtigsten Anordnungen beschränken, da Veröffentlichungen dieser Art in einer monatlich erscheinenden Zeitschrift nur einen beschränkten praktischen Wert besitzen.

**Schweizerische Maßnahmen.** — Durch Bundesratsbeschuß vom 2. September 1939 ist die Ausfuhr sämtlicher Waren dem Bewilligungsverfahren unterstellt worden. Die Gesuche um Bewilligung der Ausfuhr sind der Sektion für Ein- und Ausfuhr in Bern einzureichen. Für die Erteilung der Bewilligung wird eine Gebühr, die für Gespinste und Gewebe aller Art 10 Rappen je kg brutto beträgt, erhoben.

In Übereinstimmung mit dem Bundesratsbeschuß vom 22. September 1939 über die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr sind besondere Organisationen (Syndikate) geschaffen worden, deren Tätigkeit von den Belangen der Kriegswirtschaft und des Außenhandels bestimmt wird. Sie stehen unter der Aufsicht der eidgenössischen Behörden, die ihnen die Durchführung bestimmter Aufgaben (Kontrolle der Ein- und Ausfuhr, Transport, Lagerung, Verteilung der Rohstoffe u. a.) übertragen können. Für die Textilindustrie ist ein solches Institut unter der Benennung „Schweizerisches Textilsyndikat S.T.S.“ mit Sitz in Zürich gegründet worden, das seine Tätigkeit jedoch bisher noch nicht aufgenommen hat.

Gemäß Beschluß des Bundesrates vom 1. September 1939 ist es vom 4. gl. Mts. an untersagt, die Groß- und Kleinverkaufspreise jeder Art von Waren über den tatsächlichen Stand vom 31. August 1939 ohne Genehmigung zu erhöhen. Diese Genehmigung ist bei der Eidgen. Preiskontrollstelle in Bern nachzusehen. Die schweizerischen Textilverbände haben sich mit diesem Amt in Verbindung gesetzt, das schon eine Reihe von Verfügungen in bezug auf die zulässigen Preiserhöhungen erlassen hat. So sind bisher die Verkaufspreise für Seiden-, Rayon- und Mischgewebe, für Baumwollgarne, -Zwirne und -Gewebe, für den Textilgroß- und Kleinhandel, für Wirkwaren und andere Textilzweige geregelt worden. Dabei wird bei der Bemessung der zulässigen Preiserhöhungen in erster Linie auf die seit Ende August 1939 eingetretenen Schwankungen der Rohstoffpreise Rücksicht genommen.

### Ausland.

**Großbritannien.** — Großbritannien hat die Einfuhr der meisten Erzeugnisse untersagt. Für die Einfuhr von Waren aus Seide, Rayon, Wolle und Baumwolle, die zwar als Luxusartikel angesehen werden, sollen immerhin den englischen Käufern unter gewissen Voraussetzungen Bewilligungen erteilt werden. Bisher sind allerdings Gesuche solcher Art, die sich auf schweizerische Erzeugnisse bezogen, abgewiesen worden, während für französische und nordamerikanische Ware die Bewilligungen erteilt werden. Großbritannien verlangt ferner für die Einfuhr aller Waren aus den neutralen europäischen Staaten die Beigabe von Ursprungszeugnissen und zwar auch dann, wenn es sich um Wiederausfuhr handelt.

**Irland.** — Die irische Regierung hat am 19. September 1939 eine Verordnung erlassen, durch die der Geldverkehr mit dem Ausland geregelt wird. Der Handel mit fremden Devisen ist, den Verkehr mit England und Nordirland ausgenommen, untersagt und für die Abgabe von Wechseln und Checks in fremder Währung ist eine besondere Erlaubnis einzuholen. Für die vor dem 3. September 1939 eingekauften Waren sollen noch fremde Devisen erhältlich sein; langfristige Verträge seien dagegen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

**Frankreich.** — Frankreich hat ebenfalls und zwar durch Verfügung vom 29. August 1939 die Ein-, Aus- und Durchfuhr sämtlicher Waren untersagt. Auf dem Verhandlungswege ist es der Schweiz nunmehr möglich geworden, die für die

Schweiz bestimmten und vor dem 29. August 1939 in Frankreich eingetroffenen Waren aus Drittländern frei zu bekommen.

**Italien.** — Italien hat ebenfalls die Ausfuhr unter Kontrolle gestellt und u. a. die Ausfuhr von Rayon- und Seidengarnen zunächst untersagt. Rayongarne sind vor kurzem wieder zur Ausfuhr nach der Schweiz zugelassen worden und es ist anzunehmen, daß auch das Ausfuhrverbot für Seide bald in Wegfall kommen wird.

**Australien.** — Australien hat den Zahlungsverkehr mit dem Ausland einschränkenden Bestimmungen unterworfen und überdies eine Erhöhung der Verkaufssteuer (sales tax) auf 6% vorgenommen.

**Kanada.** — Die Einfuhr nach Kanada ist vom 15. September 1939 an nur gegen Erteilung einer Sonderbewilligung möglich.

**Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung** (Handelszentrale), Zürich, Börsenstraße 10, Telephon 5.77.40, und Lausanne, Maison du Commerce, Place de la Riponne, Telephon 3.32.51, ist bereits den schweizerischen Industrie- und Handelsfirmen sowie landwirtschaftlichen Organisationen die Umstellung auf die Kriegswirtschaft zu erleichtern.

Die Dienstleistungen der Handelszentrale sind insbesondere:

1. **Bezugsquellen-Nachweis, Informationen über die schweizerische Produktion und Produktionsmöglichkeiten.**

Seit 1915 hat die Handelszentrale eine detaillierte und umfassende Dokumentation über die schweizerische Produktion und ausländische Bezugsquellen angelegt, vor allem auch im Hinblick auf die eventuelle Ersetzung einer Provenienz durch eine andere. Die Dokumentation bezieht sich auch auf die Zufuhrwege und weitere mit der Lieferung und der Zufuhr der Waren zusammenhängende Verhältnisse. Die Register der Handelszentrale enthalten gegenwärtig die Adressen der Fabrikanten von über 30 000 verschiedenen Artikeln. Sie enthalten die Namen der Importeure sowie zahlreicher ausländischer Lieferanten für in der Schweiz benötigte Waren. Das Register umfaßt alphabetische Stichwort-, Waren- und Fabrikanten-Verzeichnisse. Die Handelszentrale ist ferner dafür organisiert, um die Aufnahme der Fabrikation solcher Artikel studieren zu lassen, die aus dem Ausland direkt, oder indirekt durch ihre Agenturen, sowie die Gesandtschaften, Konsulate und Korrespondenten verlangt werden.

2. **Dienstleistungen für die Einfuhr und Ausfuhr von Waren, insbesondere im Kompensationsverkehr.**

Neben den allgemeinen Diensten für die Untersuchung von Märkten und Feststellung von Käufern und Vertretern für Schweizerprodukte im Ausland hat die Handelszentrale seit 1931 in Verbindung mit der Handelsabteilung und der Schweizerischen Nationalbank, bezw. der Schweizerischen Rechnungsstelle besondere Kompensationsabteilungen geschaffen, die über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete verfügen. Diese Tätigkeit hat es mit sich gebracht, daß die Handelszentrale gute persönliche Beziehungen mit den schweizerischen Importeurkreisen und den Lieferanten von wichtigen Importgütern in zahlreichen Ländern besitzt.

3. **Agenturen im Ausland.**

Die Handelszentrale verfügt im Ausland über zahlreiche Agenturen und Korrespondenten, wovon einige in Ländern, die für die schweizerische Einfuhr und Landesversorgung besonders wichtig sind. Diese Agenturen können wenn notwendig rasch verstärkt werden, um in noch vermehrtem Maße den gefährdeten schweizerischen Export nach jenen Ländern aufrecht zu erhalten (eventuelle sofortige Neuordnung der Vertreter-Verhältnisse, Erhältlichmachung von Einfuhr-, Durchfuhr- und Devisenbewilligungen etc.). Die Agenturen werden durchwegs von Kaufleuten geleitet, die aus der Praxis kommen und die über gute Landeskenntnisse verfügen. Sie besitzen zahlreiche persönliche Beziehungen, die besonders wichtig sind, um in der heutigen Zeit auch Waren ausfindig zu machen, die für die Landesversorgung unerlässlich sind.

## Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1939:

## 1. Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-August 1939	10,527	23,383	1,700	4,569
Januar-August 1938	8,456	20,896	1,358	3,944

## EINFUHR:

Januar-August 1939	7,730	14,243	374	1,016
Januar-August 1938	6,710	12,510	359	1,006

## 2. Spezialhandel allein:

## AUSFUHR:

I. Vierteljahr	1,857	4,790	463	1,401
II. Vierteljahr	1,931	4,661	538	1,531
Juli	775	1,716	180	513
August	850	1,958	202	562
Januar-August 1939	5,413	13,125	1,383	4,007
Januar-August 1938	4,064	11,046	1,038	3,305

## EINFUHR:

I. Vierteljahr	676	2,314	30	159
II. Vierteljahr	489	1,676	23	136
Juli	194	470	7	43
August	215	599	9	60
Januar-August 1939	1,574	5,059	69	398
Januar-August 1938	1,366	4,139	55	308

## Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar—Juli 1939:

Seidene Gewebe:	1939	1938
	sq. yards	sq. yards
aus Japan	3 695 261	4 890 868
„ Frankreich	3 398 887	3 254 118
„ der Schweiz	597 166	706 670
„ anderen Ländern	740 851	552 856
Zusammen	8 432 145	9 404 512

## Seidene Mischgewebe:

aus Frankreich	346 616	289 549
„ Italien	220 120	228 364
„ Deutschland	133 360	145 567
„ der Schweiz	128 964	97 933
„ anderen Ländern	440 010	422 368
Zusammen	1 269 070	1 183 781

Rayon-Gewebe:	1939	1938
	sq. yards	sq. yards
aus Deutschland	1 532 675	2 404 648
„ Frankreich	1 749 692	960 952
„ der Schweiz	1 241 603	839 470
„ Italien	627 124	428 230
„ anderen Ländern	2 842 825	3 448 538
Zusammen	7 995 917	8 081 838

## Rayon-Mischgewebe:

aus Deutschland	354 771	875 468
„ Frankreich	1 105 697	812 012
„ Italien	845 312	594 995
„ anderen Ländern	1 129 068	651 780
Zusammen	3 434 848	2 934 255

**Schweizerwoche.** (Mitgeteilt.) Der Vorstand des Verbandes „Schweizerwoche“ hat in seiner Sitzung vom 19. September den Beschluß gefaßt, die Schweizerwoche 1939 in bisheriger Weise durchzuführen. Gleichzeitig stellt sich die Organisation der Schweizerwoche zur Verfügung des Bundesrates und in den Dienst seiner Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft.

Bestimmend für diesen Entscheid, der im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Gewerbeverband, dem Schweizerischen Detaillistenverband und der Armbrust-Zentralstelle getroffen worden ist, war die Ueberlegung, daß die Schweizerwoche vor 22 Jahren in ähnlicher Notzeit gegründet wurde. Es gilt heute wie damals, alle eigenen Kräfte zusammenzufassen und alle Hilfsquellen zu erschließen, solidarische Disziplin zu üben und uns auf die geistige und politische Selbstbehauptung zu besinnen. In dieser Weise dient die Schweizerwoche, im Anschluß an die Landesausstellung, der nationalen Verteidigung hinter der Front.

Das Verhalten unseres Volkes muß auf den Fortbestand einer möglichst normalen Wirtschaft gerichtet sein. Die Konsumentenschaft soll den Bedarf nach Möglichkeit aufrecht erhalten und durch laufende Zuweisung von Aufträgen an Handel und Gewerbe den Willen zu werktätiger Nächstenhilfe bekunden. Die Schweizerwoche wird wiederum der traditionellen Anlaß sein, um weitesten Kreisen die inländischen Bezugsmöglichkeiten in Produktion und Handel vor Augen zu führen.

Für die Durchführung der Veranstaltung, namentlich für die Teilnehmerwerbung, zählt der Verband gerne auf allseitige freiwillige Mithilfe, um im Grenzdienst abwesende Mitarbeiter zu ersetzen.

Die Schweizerwoche 1939 findet statt vom 21. Oktober bis 4. November.

## INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

## Schweiz

**Schafft Arbeit für Schweizerhände!** Die Mobilmachung hat sich rasch und ruhig vollzogen. Da war kein Durcheinander; jeder Soldat wußte genau, was er tun mußte, wann und wo er einzurücken hatte. Auch die öffentlichen Dienste, Post, Telephon, Eisenbahn funktionieren reibungslos, soweit es für die Erhaltung des Wirtschaftslebens und mit den zur Verfügung stehenden Kräften möglich ist. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung für unser Volk. Wer nicht an der militärischen Front steht, hat im Wirtschaftsleben seine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Es ist für die Zukunft des Schweizervolkes nicht gleichgültig, ob Handel und Wandel in gewohntem Rahmen weitergeht oder ob von irgend einer Stelle her der Ablauf der Wirtschaft gestört wird. Eine solche Störung bleibt nicht auf einen kleinen Ort beschränkt; sie dehnt sich rasch aus und greift auf benachbarte Zweige über um sie lahmzulegen. Dadurch wird die Gesamtheit in Mitleidenschaft gezogen. Das muß nach Möglichkeit verhütet werden.

Nun hört man aus gewissen Kreisen des Detailhandels Klagen über eine weitverbreitete Zurückhaltung der Kundschaft beim Einkaufen. Gleich wie das rücksichtslose Hamstern und Einkaufen von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln ein wirtschaftlicher Fehler ist, so ist auch diese Zurückhaltung

der Konsumenten für den Handel und für die Produktion schädlich. Denn dadurch wird die Fabrikation verlangsamt oder abgestoppt; der Handel leidet; Arbeitslosigkeit und Elend sind die Folge. Das kann verhindert werden, wenn die Konsumenten, welche die Mittel dazu haben, ihre Einkäufe in gewohnter Weise weiterführen. Denn gerade in der Uebergangszeit von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft muß vermieden werden, daß einzelne Produktionszweige zugrunde gerichtet werden. Darum geht unser Appell an die kaufkräftigen Volkskreise: Unterstützt unsere Volkswirtschaft indem ihr weiterhin euren Bedarf eindeckt, und erinnert euch bei den Einkäufen daran, daß die „Armbrust“ die Gewähr für Schweizerfabrikat bietet.

Wer Armbrustware kauft, verschafft Schweizerhänden Arbeit!

## Jugoslawien

**Neuordnung der staatlichen Seidenwirtschaft.** Mit einem Stammkapital von 30 Millionen Dinar — wovon der Staat und die Staatliche Hypothekenbank je die Hälfte übernehmen — wurde auf Grund einer neuen Verordnung die „Privilegierte A.-G. der staatlichen Seidenfabriken“ gegründet. Die Einzahlung ist bereits erfolgt. Der Staat zählt seine Aktien ein, indem er Immobilien, Anlagen und Inventar der staatlichen Fabriken in Novisad, Knezevac und Pancevo in das

Eigentum der Gesellschaft übergibt. Die Aufgaben der neuen A.-G. sind folgende: Uebernahme der Seidenkokons bei den Erzeugern des Inlandes zu Paripreisen des Weltmarktes, die alljährlich der Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister sowie mit Zustimmung des Verwaltungsrates festsetzt; die Verarbeitung der Seidenkokons und Verwertung der Erzeugung, im Bedarfsfalle Ausgabe von Obligationen oder Abschluß einer Anleihe bis zum Höchstbetrage des eingezahlten Kapitals. Dr. H. R.

**Spanien.**

**Wiederaufnahme der Rayonproduktion.** Die Holländische Kunstseideindustrie A.-G. in Breda berichtet über den Stand ihrer spanischen Beteiligung, daß die Sa. la Seda de Barcelona bereits wieder zur Hälfte ihrer Fabrikationskapazität arbeitet. Es sei schwer, irgendwelche Voraussagen über die Entwicklung der Kunstseidenindustrie in Spanien zu machen. Eine Gewinn- und Verlustrechnung sei von der Gesellschaft für 1938 nicht aufgestellt worden. In den ersten Monaten des laufenden Jahres ergaben sich gegen die Vergleichszeit des Vorjahres bessere Ertragnisse infolge von höheren Ablieferungen, doch wären die Preise zurückgegangen. Dr. H. R.

**Türkei.**

**Textilfabrik Malatya.** Die Arbeiten am Bau der großen Textilfabrik in Malatya sind jetzt beendet, so daß mit der Erzeugung von Textilien bereits begonnen werden konnte. Die neue Fabrik besitzt 26 000 Spindeln und 420 Webstühle und wird 1000 t Baumwolle pro Jahr verarbeiten. Ihre Erzeugnisse sind vor allem für die Versorgung der östlichen Gebiete der Türkei bestimmt. Die Fabrik gehört zum Interessenkreis der Sümer-Bank, die von den 229 920 Baumwollspindeln der Türkei 132 652 kontrolliert. Dr. H. R.

**Britisch-Indien.**

**Textilmaschinenfabrik in Kalkutta.** In Kalkutta ist die Textile Machinery Corporation Ltd., deren vollständiges Aktienkapital 5 Millionen Rupees beträgt, ins Handelsregister eingetragen worden. Diese zum Birla-Konzern gehörende neue Gesellschaft will die Herstellung von Textilmaschinen in größerem Umfang aufnehmen und zwar soll der Plan bestehen, außer Webstühlen auch Spinnereimaschinen zu bauen. Bisher sind in Indien nur in geringem Ausmaß Webstühle, sowie Garnhäpel und Spulmaschinen gebaut worden. Mechanische Webstühle stellte bisher einzig die Hindustan Loom Works Co. her, welcher die englische Firma Henry Livesey nahesteht, sodaß das neue Unternehmen die erste größere Textilmaschinenfabrik Britisch-Indiens sein wird. Die Fabrik dürfte, wie gemeldet wird, zu einem großen Teil Beschäftigung durch die zum genannten Birla-Konzern gehörenden Baumwoll-Spinnereien und Webereien erhalten. Die Aufträge für die Einrichtung der neuen Fabrik sind schon vor längerer Zeit an englische Lieferanten erteilt worden, während die Eintragung des Unternehmens erst kürzlich erfolgte.

Wer weiß, mit welchen „Kinderkrankheiten“ neu gegründete Spinnerei-Maschinenfabriken zu rechnen haben, der versteht auch, daß viele Jahre vergehen werden, bis diese indische Fabrik eine merkbare Konkurrentin europäischer Lieferfirmen werden wird. v. H.

**Zunehmende Schwierigkeiten in der indischen Baumwollindustrie.** Die schwierige Lage der indischen Baumwollindustrie hat sich, wie aus Kalkutta gemeldet wird, in den letzten Monaten noch wesentlich verschlechtert. So haben sich die Baumwollspinnereien und Webereien von Coimbatore dazu gezwungen gesehen, die Arbeitszeit um ein Drittel zu verkürzen. Außerdem sind erneute Arbeitsschwierigkeiten zu erwarten, da die Textilindustriellen von Ahmedabad infolge der unwirtschaftlichen Preise Lohnkürzungen vorzunehmen beabsichtigen. Die in der Provinz Bombay gelegene Textilindustrie leidet besonders unter den von der Regierung der Provinz Bombay im Zusammenhang mit der Einführung der Prohibition festgesetzten neuen Steuern und Abgaben, sowie der im Vorjahr auf Veranlassung der Regierung vorgenommenen Lohnerhöhung. Auch die Preise haben in der letzten Zeit hauptsächlich infolge der billigen japanischen Offerten noch weiterhin nachgegeben. Hierdurch haben die Händler erneut bedenkliche Verluste erlitten. v. H.

**Mexiko.**

**Starker Aufschwung der Seidenindustrie.** Nach Angaben des Statistischen Amtes ist seit 1935 ein beträchtlicher Aufschwung in der Natur- und Kunstseidenindustrie Mexikos zu verzeichnen. Die Zahl der Unternehmungen stieg um 38,92 Prozent. Der Durchschnittslohn verbesserte sich um 39,85%. Der Wert der verbrauchten Rohstoffe nahm um 30% zu, während sich der Wert der Produktion um 29,07% erhöhte. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren 1935 42 Unternehmungen vorhanden, 1937 59 und 1938 69. Der durchschnittliche Tageslohn betrug 1935 3,55, 1936 4,91, 1937 5,69 und 1938 5,90 mexikanische Pesos. Der Gesamtwert der verarbeiteten Rohmaterialien belief sich 1935 auf 7,35, 1936 auf 6,99, 1937 auf 9,06 und 1938 auf 10,50 Millionen mexikanische Pesos. Der Gesamterzeugungswert stellte sich 1935 auf 15,50, 1936 auf 15,41, 1937 auf 19,46 und 1938 auf 21,85 Millionen mexikanische Pesos. Dr. H. R.

**Australien**

**Britische Rayonfabriken gehen nach Australien.** Die britische Rayonindustrie hat die Errichtung einer Tochterindustrie in Australien beschlossen, welche die fernöstlichen Märkte versorgen soll. Die Arbeitsmöglichkeiten sind in Australien sehr günstig, auch ist die Rohstoffversorgung sichergestellt. Außerdem ist die Belieferung der Weltmärkte von Australien aus auch während des Krieges möglich. Courtaulds, die bereits im Vorjahre eine australische Verkaufsorganisation aufgezogen haben, haben mit der Errichtung einer Fabrik in Australien bereits begonnen. Dr. H. R.

**ROHSTOFFE**

**Seidenkampagne 1938/39.** — Die von der Union des marchands de soie in Lyon veröffentlichten und seit Jahrzehnten nach gleichen Grundsätzen vorgenommenen Berechnungen über die europäische und kleinasiatische Seidenerzeugung und die ostasiatische Seidenausfuhr, sind nunmehr für die abgelaufene Seidenkampagne 1938/39 bekanntgegeben worden. Die Zahlen sind folgende:

West-Europa:	1938/39 kg	1937/38 kg
Frankreich	46 000	50 000
Italien	1 800 000	2 900 000
Spanien	15 000	21 000
Zusammen	1 861 000	2 971 000

Osteuropa, Kleinasien und Zentralasien:	1938/39 kg	1937/38 kg
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usw.	260 000	214 000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	290 000	250 000
Anatolien und Brussa	229 000	180 000
Syrien und Cypern	148 000	130 000
Zentralasien (Ausfuhr)	1 994 000	2 070 000
Zusammen	2 921 000	2 844 000

Südamerika:	1938/39 kg	1937/38 kg
Brasilien	38 000	25 000
Ostasien (Ausfuhr):		
Shanghai	2 627 000	1 148 000
Canton	840 000	1 218 000
Yokohama	27 830 000	27 513 000
Zusammen	31 297 000	29 704 000
Gesamterzeugung und Ausfuhr	36 116 000	35 519 000

Es handelt sich bei diesen Zahlen zum Teil um Schätzungen. Sie sind im übrigen unvollständig, da die Cocons- und Grègenerzeugung in Rußland, die von Lyon auf etwa 1,9 Millionen kg Grège veranschlagt wird, in dieser Aufstellung nicht inbegriffen ist. Es fehlen ferner Angaben über die (allerdings ganz unbedeutende) Seidengewinnung in Deutschland und in den italienischen Kolonien. Was Deutschland anbetrifft, so wird es nunmehr auch über die Coconserzeugung im Protektorat verfügen, die im Jahr 1938 jedoch nicht mehr als etwa 1000 kg Grège abgeworfen hat. Es fehlt endlich die Seidenerzeugung in Französisch-Indien, die von Lyon für die Kampagne 1938/39 auf annähernd 200 000 kg gewertet

wird. Das Ergebnis 1938/39 wird durch den starken Rückschlag bei der italienischen Ernte in ungünstigem Sinne beeinflusst; dafür läßt sich eine starke Mehrausfuhr aus Shanghai feststellen, die allerdings wiederum durch die Minderausfuhr aus Canton beeinträchtigt wird. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß die Seidenzucht ihre Bedeutung beibehält und von einer Preisgabe dieses edelsten Rohstoffes, trotz des steigenden Wettbewerbes künstlicher Fasern, nicht die Rede ist.

Die Lyoner Zahlen zeigen nur die der europäischen und amerikanischen Seidenindustrie zur Verfügung gestellten Seidenmengen. Der gewaltige Seidenverbrauch in Asien selbst wird dagegen nicht erfaßt. Nun werden zum ersten Mal auch in dieser Beziehung Aufschlüsse gegeben, indem (gestützt auf japanische Meldungen) der Seidenverbrauch Japans im Jahr 1938 mit 21,1 Millionen kg und der Seidenverbrauch Französisch-Indiens mit 178 000 kg angegeben wird. Für China fehlt es an jeglicher zuverlässiger Schätzung. Werden die japanischen und französisch-indischen Verbrauchsziffern der oben aufgeführten Gesamterzeugungs- und Ausfuhrmenge zugerechnet, so stellt sich ein Gesamtergebnis von rund 57¼ Millionen kg heraus. Zu dieser Ziffer käme noch der chinesische Seidenverbrauch hinzu, der vor dem chinesisch-japanischen Krieg auf mehr als das Zweifache der Ausfuhr veranschlagt wurde. Unter dieser Voraussetzung würde sich für 1938/39 eine Gesamtgrößenmenge von etwa 64½ Millionen kg ergeben.

**Seidenbau in Griechenland.** (Athen.) Der Seidenbau stellt in Griechenland einen keineswegs unbedeutenden Sektor der heimischen Produktion dar, wobei es interessant ist festzustellen, daß auch hier wie in vielen anderen Zweigen des Wirtschaftslebens die großen Fortschritte, die in den letzten Jahren erzielt wurden, den in die Heimat zurückgekehrten griechischen Flüchtlingen aus Klein-Asien (Brussa) zu verdanken sind. Die schnelle Aufwärtsentwicklung, die bis zum Jahre 1929 zu konstatieren war, stockte in den Jahren 1929 bis 1933 und zwar vornehmlich wegen des Aufschwungs der Kunstseidenindustrie, eine Erscheinung die in derselben Weise auch in den anderen Produktionsländern der Naturseide zu beobachten war. Sowohl in Spanien und Italien, wie in Korea führte die rapide Ausdehnung der Kunstseidenerzeugung zu einem starken Rückgang der Naturseidenproduktion, wobei gleichzeitig ein empfindlicher Preiszerfall eintrat. Seit dem Jahre 1934 hat sich die Situation wieder gebessert, wie nachstehende Tabelle der Kokonerzeugung zeigt:

Jahr	kg	Jahr	kg
1922	2 230 000	1934	2 569 348
1925	3 200 000	1935	2 760 565
1929	2 526 573	1936	2 718 551
1932	2 015 800	1937	3 050 500
1933	2 189 310	1938	3 400 000

Das stete Anwachsen der griechischen Produktion seit 1934 ist umso bemerkenswerter, als die internationale Produktion unter dem Einfluß der Kunstseide ständig zurückgeht. Diese Sonderentwicklung in Griechenland geht auf die protektionistischen Maßnahmen der Regierung und den steigenden Bedarf der heimischen Seidenindustrie zurück, welcher der Bezug von Kokons aus dem Ausland natürlich verwehrt ist. Die Preisentwicklung für frische Kokons gestaltet sich allerdings alles eher als günstig, wie folgendes zeigt: 1910 dr. 120, 1925 dr. 54, 1926 dr. 65, 1928 dr. 40, 1929 dr. 22, 1930 dr. 24, 1933 dr. 40, 1935 dr. 51, 1936 dr. 56, 1937 dr. 68, 1938 dr. 45.

Auch die Preise der trockenen Kokons entsprechen keineswegs den Aufwendungen der Produzenten. Die Entwicklung verlief folgendermaßen:

Jahr	für das Okka (1 Okka = 1,28 kg)
1934	dr. 150—180
1935	180—185
1936	250
1937	280
1938	180

Fast die gesamte heimische Produktion wurde von der griechischen Seidenindustrie aufgenommen, deren Bedarf an trockenen Kokons in den letzten fünf Jahren insgesamt rund 1 Million Okka betrug, so daß für die Ausfuhr nur ganz geringfügige Mengen übrig bleiben. Lediglich in Ko-

kons minderer Qualität entwickelte sich eine einigermaßen nennenswerte Ausfuhr und zwar:

Jahr	kg	Drachmen
1935	21 917	754 100
1936	25 956	1 426 700
1937	136 410	6 103 770
1938	137 864	10 274 224

Sonderbarer Weise gab es bis zum Jahre 1937 auch eine gar nicht so geringfügige Einfuhr von Kokons, welche z. B. noch im Jahre 1934 mehr als 200 000 kg im Werte von über 20 Millionen Drachmen betrug. Diese Einfuhr verschwand erst 1938 gänzlich, da sich die griechische Produktion inzwischen auf mehr als 1 Million kg trockene Kokons gesteigert hat. Auf dem internationalen Markt ist inzwischen eine Preisbefestigung eingetreten, die allerdings seitens Japans ständigen Gefahren ausgesetzt ist. Denn der dringende Devisenbedarf Japans veranlaßt dieses, seine Produktion zu stark reduzierten Preisen abzugeben.

**Ausweitung des italienischen Schilfrohranbaus zur Zellstoffgewinnung.** Die agrarisch-industriellen Anlagen von Torre di Zuino bei Udine, wo die Snia Viscosa Schilfrohr anbaut und zu Zellstoff verarbeitet, werden programmgemäß weiter ausgebaut. Die mit Rohr bebaut Fläche ist seit dem vorigen Herbst von 1200 auf 2200 ha erweitert worden; die Zahl der Wurzelstöcke wurde von 25 auf 50 Millionen erhöht, die Länge der Kanäle von 640 auf 900 km usw. Die bisherige Verarbeitungskapazität von täglich 20 t wurde auf 35 t gesteigert, die Jahreskapazität von 6000 t im Jahre 1938 soll 1940 30 000 t und 1946 60 000 t betragen. Gegenwärtig arbeiten in den landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben von Torre di Zuino 3500 Personen. 1942 werden die industriellen Anlagen auf das Doppelte erweitert werden, so daß 1946 die Zellulose-Erzeugung rund 55 000 t betragen soll. — Bekanntlich können aus einer ha 12 000 kg Zellulose bzw. 10 000 kg Faser gewonnen werden gegen 1200 kg bzw. 200 kg bei Bebauung mit Hanf bzw. Baumwolle. Der Gehalt an Alfazellulose beträgt bei dem Rohr 96—97%. Dr. H. R.

**Förderung des Baumwollanbaus in Rumänien.** Für eine Zeit von fünf Jahren, beginnend mit 1939, sind die Baumwollkulturen als öffentlich wichtig erklärt worden. Sie genießen damit die Vorzüge des rumänischen Industrieförderungssetzes vom Jahre 1936, das u. a. wesentliche Steuererleichterungen, zollfreie Einfuhr von notwendigen Geräten usw. vorsieht. Während im Jahre 1938 die Baumwollanbaufläche nur 4000 ha betrug, ist sie im Jahre 1939 auf 20 000 ha gesteigert worden. Dr. H. R.

**Ägyptens Baumwollanbau und Baumwollausfuhr.** Die Baumwollanbauflächen Ägyptens stellten sich 1939 wie folgt (in Feddans):

	1939	1938
Unterägypten	1 096 000	1 209 000
Mittelägypten	342 000	356 000
Oberägypten	187 000	218 000
Insgesamt	1 625 000	1 783 000

Im Jahre 1937 stellte sich die Anbaufläche auf 1 978 000 Feddans (1 Feddan = 4200 qm).

Was die Ausfuhr betrifft, so führte Ägypten in der Zeit vom 1. September 1938 bis zum 28. Juni 1939 insgesamt 7 264 762 Kantar bzw. 985 442 Ballen Baumwolle aus gegenüber 7 748 855 Kantar bzw. 1 051 089 Ballen Baumwolle in der Saison 1937/38. Die wichtigsten Abnehmer ägyptischer Baumwolle waren:

	1938/39	1937/38
England (33,1%)	2 402 306	2 530 148
Deutschland	832 717	883 090
Frankreich	794 223	1 040 152
Japan	634 395	375 897
Italien	446 855	506 570
Indien	357 287	595 870
Schweiz	350 484	351 639
Rumänien	198 538	284 075
Polen	189 448	186 292
Vereinigte Staaten	161 144	163 898

Dr. H. R.

**Schutz der Bezeichnung „Wolle“ in Frankreich.** Mit Gesetz vom 20. Juli 1939 hat die französische Regierung Vorschriften zum Schutze der Bezeichnung „Wolle“ erlassen. Demgemäß ist es untersagt, das Wort „Wolle“ und seine Ableitungen in französischer oder ausländischer Sprache für andere Erzeugnisse zu verwenden, als für das Haar der Felle von Schafen oder von Tieren, deren Haar der Wolle gleichgestellt wird (Alpaga, Lama, Vigogne, Kamel, Kaschmirziege,

Mohairziege, Angora-Kaninchen). Die Bezeichnung „pure laine“, „tout laine“ oder „entièrement laine“ ist nur zulässig für Gespinste, Gewebe oder verarbeitete Erzeugnisse, die ausschließlich aus Wolle oder aus den ihr gleichgestellten Garnen angefertigt sind. Es folgen noch Vorschriften in bezug auf die Benennung von mit Wolle gemischter Ware. Bei Geweben ist die Bezeichnung „Tissus de laine“ gestattet, wenn der Stoff mindestens 85% Wolle enthält.

## SPINNEREI - WEBEREI

### Ein neues Verfahren zur genauen Erfassung von Stillständen in ihrem zeitlichen Ablauf

Von Walter Schmidli.

Zur Erfassung der Erzeugung der Textilmaschinen gibt es zwei Wege:

1. Das Abmessen der während einer bestimmten Zeitdauer gelieferten Ware;
2. die Ueberwachung der Produktion der Maschinen durch direkt gekuppelte Zähler.

Beide Ergebnisse können je nach der Eigenart des Betriebes als Grundlage zur Errechnung des Akkordlohnes benützt werden. Im letzteren Falle jedoch müssen — bei Spinnmaschinen z. B. — auf stillstehende oder leerlaufende Einzelaggregate der Maschine — die Spindel — Rücksicht genommen werden, da durch diese die Produktion beeinflusst wird. Der volle Akkordlohn für eine bestimmte Anzahl „Zahlen“ wird nur bezahlt bei voller Leistung aller an den betreffenden Zähler angeschlossener Einzelaggregate. Bei den Maschinen des Spinnerei-Vorwerkes und bei Webstühlen kann die Maschinenleistung — an der Uhr abgelesen — als Maßstab der Produktion genommen werden unter der Voraussetzung, daß alle Spindeln bestückt sind. Der Vergleich der abgelesenen praktischen Leistung in einer Längeneinheit oder in Anzahl Schuß mit der theoretisch erreichbaren Leistung ist der Maßstab für die Ausnützung der Maschine oder Wirkungsgrad.

Aufgabe jedes Spinners und Webers ist es: Unter möglichst vollständiger Ausnützung des Maschinenparks eine Ware herzustellen, die den durch Nummer, Qualität und Einstellung an sie gestellten Ansprüchen entspricht. Dieser Forderung kann der Techniker nur gerecht werden, wenn er sämtliche Fehlerquellen aus seinem Produktionsgang auszumerzen versucht. Die beste Hilfe dabei wird die direkte Beobachtung der Maschine sein, an deren Produkt ein Fehler festgestellt wurde. Bei der Vielzahl der Maschinen wird es jedoch den wenigsten Betriebsleuten möglich sein, alle Maschinen dauernd so im Auge zu behalten, daß ihnen wirklich kein Stillstand und vor allem dessen Ursache entgeht. Die tägliche Ablesung der geleisteten „Zahlen“ — Schuß, Hanks oder Meter — und deren Vergleich mit der theoretischen Leistung läßt nur einen Schluß zu auf den Gesamtstillstand in der erfaßten Zeitdauer. Wie sich dieser Stillstand zusammensetzt, ist aus der Zahl nicht ersichtlich. Das ist es jedoch gerade, was den Betriebsmann interessiert. Eine schlechte Leistung des Vortages wird ihn deshalb meistens veranlassen, die betreffende Maschine an den folgenden Tagen genauer zu beobachten. Sobald der Betrieb aber eine bestimmte Anzahl Maschinen übersteigt, wird das nicht mehr möglich sein.

Hier setzt die Tätigkeit einer maschinellen Anlage ein, deren Bedeutung in den letzten Jahren auch von den Textilfachleuten der Schweiz anerkannt wurde, nachdem sie im Auslande und vor allem in den nordischen Staaten schon lange als einzig richtiges Mittel zur genauen Betriebsüberwachung und Kontrolle herangezogen wurde. Die Anlage besteht aus den an den einzelnen Maschinen angebrachten Kontakten, dem Schreibgerät und den Verbindungskabeln und Teilen zwischen diesen beiden Apparaten. Auf einen Schreiber können 30 Kontakte arbeiten, sodaß man auf einem Streifen von etwa 140 mm Breite den Arbeitsverlauf von 30 Maschinen hat. Dieser Umstand gibt dieser Anlage Vorteile, die ein deutsches Konkurrenzfabrikat noch nicht aufzuweisen hat, da hier auf einem Streifen nur 12 Maschinen arbeiten können. Dies bedingt für einen großen Maschinenpark eine erhebliche Mehranschaffung von Anlagen.

Die Arbeitsweise der Anlage kann unter Berücksichtigung von zwei Kontaktbauarten eingerichtet werden.

1. Der Kontakt arbeitet an einem Wellen- oder Zylinderende, das sich bei Arbeit in Drehung und bei Stillstand in Ruhe befindet. Dieser Kontakt besteht aus einem drehbaren Teil am Wellenstumpf und aus einem festen Teil an der Maschine. Der Kontakt ist als Impulsgeber konstruiert und arbeitet so, daß bei jeder Umdrehung eine Stromunterbrechung und dadurch eine Markierung durch einen Stempel auf die Schreibrolle in der entsprechenden Spalte der Maschine eingeleitet wird. Durch die hohen Tourenzahlen in Verbindung mit einem geringen Papiervorschub (ca. 30 mm/Stde.) reihen sich die einzelnen Markierungen zu einem 2 mm breiten Streifen auf dem Papier aneinander.

2. Der Kontakt ist derart an der Maschine befestigt, daß der Strom bei Stillsetzung durch einen Hebel ausgeschaltet wird. Der Schreiber arbeitet hier in der Weise, daß der Stempel durch einen Impulsgeber bei eingeschaltetem Strom in bestimmten einstellbaren Zeitintervallen betätigt wird. Die Schreibweise kann auch umgekehrt gehandhabt werden, d. h. bei Stillstand ist der Strom eingeschaltet und der geschriebene Streifen zeigt so die Dauer des Stillstandes an.

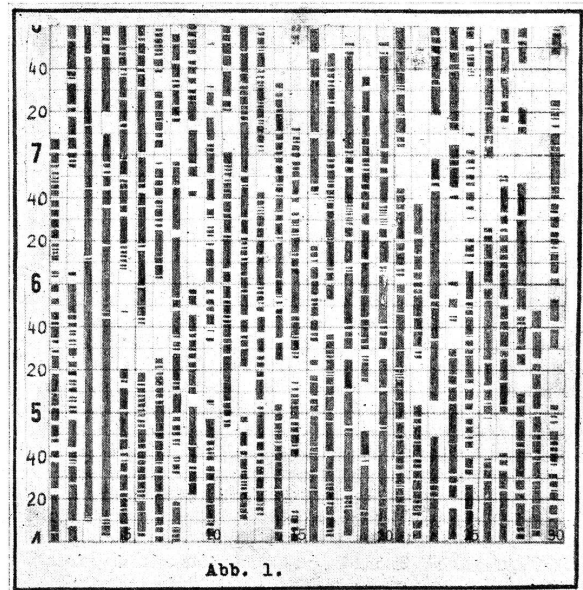


Abb. 1.

Abbildung 1 zeigt das Diagramm eines Spinnereivorwerkes. Bei dieser Anordnung sind die Laufzeiten schwarz und die Stillstände weiß gelassen. Auf die ganze Breite kommen wie oben erwähnt die Aufzeichnungen von 30 Kontakten = 30 Maschinen. Man sieht sofort den großen Vorteil dieser Aufzeichnung von Stillständen gegenüber den Hankzählern oder Aufschrieben der Arbeiter auf Vordrucken. Bereits ein oberflächlicher Blick und Vergleich der einzelnen Maschinen



läßt Unterschiede erkennen, die in der „Zahl“ der Hankzähler nicht zum Ausdruck kämen. Der Papiervorschub beträgt 30 mm/Stde.; 1 mm ist also 2 Minuten. Wie wird nun eine Auswertung vorgenommen?

Voraussetzung für die Auswertung sind die Kenntnisse folgender Daten:

1. Theoretische Produktion in Hank/Stde. (Wird errechnet nach Formel:

$$\text{Hank theor.} = \frac{\text{Dzyl.} \times \text{II} \times n \times 60}{30.240}$$

wobei n mit dem Tourenzähler am Vorderzylinder gemessen oder von der Motorendrehzahl bis zu diesem errechnet wird.)

2. Hank total (Ablesen am Hankzähler, der nach wie vor weiter verwendet werden kann).

3. Produktionszeit (Hanks abgelesen an Hankzähler)

Theor. Prod. i Hanks/Stde.

4. Auf dem Kontrollstreifen werden die Zeiten für die einzelnen Arten von Stillständen in verschiedenen Farben markiert und mittels Zirkel-Addition deren Summe festgestellt. In Frage kommen bei Vorwerk: Abziehen, Maschinen-Reparaturen, Motor-Reparaturen, Lehren-Mangel, Material-Mangel, Diverse und Fadenbrüche. Letztere Stillstände sind jedoch meist von so kurzer Dauer, daß deren Gesamtsumme bei einem rationellen Papiervorschub nicht mit Genauigkeit festgestellt werden kann. Da dem Spinner gerade an dieser Zahl sehr viel gelegen ist, errechnet man unter Benützung aller anderer gemessener Stillstände den Fadenbruchstillstand:

Verlust durch Fadenbruch = Gesamtarbeitszeit — (Prod.-Zeit + gemessene Stillstände).

Für den Betriebsleiter ist es nun wichtig, daß er täglich einen Rapport mit den genauen Daten aller Maschinen erhält, sodaß ihm die Möglichkeit gegeben ist, dort einzuschreiten, wo die Stillstände ungewöhnlich groß oder zahlreich sind. Da die Möglichkeit besteht, daß bei einer geübten Arbeiterin sehr viele kurze Fadenbrüche einen kurzen Verlust ergeben, interessiert ihn vor allem die Anzahl und die durchschnittliche Dauer des Einzelfadenbruches. Alle diese Daten zusammen ergeben für jede Maschine und Arbeiterin ein charakteristisches Bild, das zu kennen die Anschaffung der Anlage lohnt. Es erübrigt sich zu betonen, daß das Anlegen von Tages-, Wochen- und Monatsrapporten für die Betriebsführung ein übersichtliches Bild der rationellen Arbeitsweise des ganzen Maschinenparkes gibt, wobei einzelne markante Fehler deutlich hervortreten. Hervorgehoben werden muß dabei, daß das Aufschreiben vollkommen unbeeinflusst erfolgt. Wenn bisher bei allen Zeitstudien und arbeitspsychologischen Untersuchungen der ehrliche Charakter des Beamten als Vorbedingung für ein verwertungsfähiges Resultat verlangt wurde, so werden hier menschliche Eigenschaften und vor allem Schwächen ausgeschaltet und durch einen Apparat ersetzt.

Die Auswertung eines Diagrammstreifens erschöpft sich aber nicht im Aufstellen tabellarischer Reihen. In kurzen Worten sei auch ein Hinweis gegeben, welche Folgerungen aus einem Streifen gezogen werden können.

a) Verfolg des guten oder schlechten Laufes einer bestimmten Qualität; z. B. Sortiment XBU auf Strecke, Grob-, Mittel- und Feinflyer und Feinspinnerei im Vergleich mit bereits bekannten Qualitäten und deren Resultate.

b) Unterteilung der Stillstände in bezahlte und unbezahlte und Festlegung derselben als Akkordunterlage.

c) Kontrolle des richtigen Einsatzes der Abziehkolonnen in bestimmten Maschinengruppen. Gerade dieser Faktor ist oft sehr wichtig, da bei einem gleichzeitigen Stillstand infolge Spulen- oder Hülsenwechsels zweier oder mehrerer Maschinen, die von einer Abziehkolonne bedient werden, für den Betrieb Kosten entstehen, die bei rationellerer Gestaltung leicht vermieden werden könnten.

Abbildung 2 zeigt einen Kontrollstreifen, der in einer Weberei mit der zweiten Kontaktart aufgeschrieben wurde. Die Kontakte arbeiten derart, daß die Stillstände geschrieben werden und Laufzeiten bleiben weiß. Der Impulsgeber bewirkt in einem Zeitintervall von 5 Sekunden eine Markierung bei stillstehendem Webstuhl. Dieser kurze Zeitintervall wurde gewählt, damit auch der kürzeste Stillstand mit Sicherheit noch geschrieben wird. Es besteht auch hier die Möglichkeit 30 Aggregate auf einem Schreiber arbeiten zu lassen. Dabei erhält man als Markierung jeden Webstuhlstillstand, ohne Unterschied, ob die Ursache in der Kette oder im Schuß liegt. Da jedoch gerade dieser Unterschied den Weber interessiert,

wurden für das vorliegende Diagramm (Abb. 2) an einem Webstuhl 2 Kontakte angebracht, die infolgedessen auch 2 Spalten zur Markierung benötigen. Die Verringerung der Anzahl der erfaßten Webstühle auf 1 Streifen wird in Kauf genommen, da man dafür eine wertvolle Unterteilung in Kett- und Schußstillstand erhält.

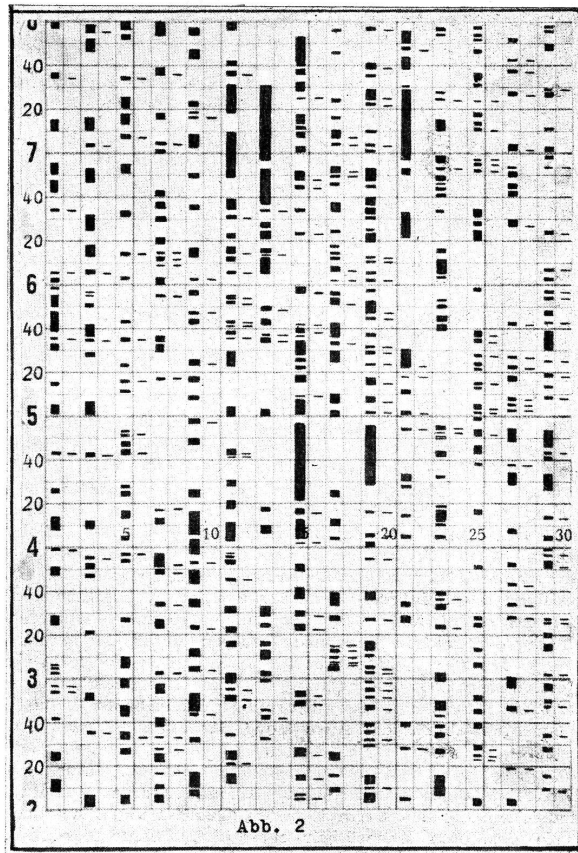


Abb. 2

Die zwei Kontakte eines Webstuhles arbeiten nach folgenden Gesichtspunkten: Kontakt 1 ist am Abstellhebel angebracht und markiert infolgedessen jeden Stillstand und dessen Dauer. Kontakt 2 ist am Schußwächtermechanismus derart angebracht, daß durch ersteren jede Bewegung der Schußwächtergabel infolge fehlenden Schusses gleichzeitig mit der Stillsetzung des Stuhles als einmalige Markierung aufgetragen wird. Es entsteht so für einen Schußbruch jeweils eine Markierung neben der Markierung, die die Dauer des Stillstandes anzeigt.

Eine Betrachtung des Diagrammes zeigt deutlich, daß es in der betreffenden Gruppe Stühle mit den verschiedensten Fehlerquellen gibt. Auch hier wird wieder die Auswertung nach den Fehlern in den beiden Fadensystemen zu wertvollen Erkenntnissen für die Vorbereitung des Materials führen. Z. B. wurde in vorliegendem Falle die Aufmerksamkeit der Betriebsleitung bei einer bestimmten Schußgarnqualität durch ungewöhnlich viele Schußbrüche auf den Umstand gelenkt, daß die Abstreifmesser der automatischen Hülsenputzmaschine falsch eingestellt waren, wodurch die Automaten spulen beschädigt wurden, was wiederum Fadenbrüche verursachte. Da die Auswertung zeigte, daß für die Behebung eines Schußbruches nur etwa 25% der Zeit benötigt, die ein Kettfadenbruch — bei dichter Einstellung noch weniger — benötigt, versteht man, daß die große Anzahl Schußbrüche in der fehlenden Schußzahl an der Uhr abgelesen nicht so sehr ins Gewicht fiel.

Bei dieser Anlage bietet sich bei einer großen Anzahl von Maschinen eine Möglichkeit, die Anschaffung für alle Maschinen auf einige wenige Anlagen zu beschränken, sodaß die Anzahl Schreibstellen nur ein Bruchteil der angeschlossenen Kontakte ist. Die Ueberlegung dabei ist folgende: Bei Unter-

suchung durch persönliche Beobachtung benötigt man viele Angestellte und man hätte dabei nur die Möglichkeit, daß jede Person jeden Tag nur einige wenige Maschinen (z. B. eine Webstuhlgruppe von sechs Stühlen im Maximum) beobachten kann. Bei Anschaffung von zwei Anlagen kann man bereits die fünffache (bei getrennter Aufzeichnung für Kette und Schuß) und die zehnfache Anzahl (bei einfacher Stillstands-aufzeichnung) untersuchen. Es besteht aber dazu noch die Möglichkeit an sämtlichen vorhandenen Webstühlen Kontakte anzubringen und deren Verbindungsleitungen mit dem Schreibgerät in den Untersuchungsraum — unter genauer Kenntlichmachung der einzelnen Stuhlgruppen und Kabel — zu führen. Dem Betriebsführer steht es also nun offen, die Abteilung untersuchen zu lassen, die aus irgend einem Grunde

als notwendig erscheint. Da der Arbeiter, ja nicht einmal der Meister, weiß, wann seine Gruppe unter Beobachtung steht, wird man mit dieser Anordnung wahrheitsgetreuer Daten erhalten, als wenn der Untersuchungsbeamte mit Stoppuhr und umgehängtem Schreibgerät dauernd jede Bewegung des Arbeiters kontrolliert.

Es gibt heute viele Betriebe, die nach geeigneten Untersuchungs- und Kontrollmethoden suchen. Meistens scheidet dieser gute Wille jedoch an der Tatsache, daß die Leute fehlen, die diese Untersuchungen durchführen sollen, da man dazu nur charakterlich hochqualifizierte Menschen heranziehen kann. Die Auswertung der Diagramme in den verschiedensten Industrien hat gezeigt, daß deren Ergebnisse mindestens genau so wertvoll sind, wie persönliche Beobachtung.

## FÄRBEREI - APPRETUR

### Neue Farbstoffe und Musterkarten

#### Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Musterkarte No. 1720, Direkt- und Säurefarbstoffe auf Halbwolle, zeigt eine Auswahl der für die Mischgewebefärberei (Halbwolle, Wolle, Zellwolle) in Frage kommenden Direkt-, Chlorantlicht- und Diazotierfarbstoffe, sowie die hier verwendeten neutralziehenden Säure- und Tuchehtfarbstoffe. Die schon bei tiefer Temperatur gut ziehenden, bei Gegenwart von Albatex WS Wolle reservierenden Direkt- und Chlorantlichtfarbstoffe eignen sich sowohl zum Nachdecken der vegetabilischen Faser in sauer vorgefärbten Mischgeweben als auch zur Herstellung von Zweifarbeneffekten. Rosanthren- und Diazofarbstoffe kommen für solche Mischgewebe in Frage, an welche höhere Anforderungen in bezug auf Schweiß- und Waschechtheit gestellt werden. Die Produkte werden nach dem ein- und zweibadigen Färbverfahren angewendet.

Unter der Bezeichnung Kitionlichtrot 3BL (Zirkular No. 504) bringt die Gesellschaft einen neuen Wollfarbstoff in den Handel von ähnlichen Eigenschaften wie Kitionlichtrot 4BL im Ton jedoch gelber und reiner. Die Färbungen auf Wolle sind sehr gut karbonisier-, dekatur- und lichtecht und gut schweiß- und reibecht. Der Farbstoff wird vor allem für Rotkombinationen für Modetöne in der gesamten Stückfärberei für Damentuche und in der Garnfärberei für Teppiche und Phantasiegarnen empfohlen. Effekte aus Baumwolle, Viskosekunstseide und Acetatkunstseide bleiben reserviert. Für die Seidenfärberei ist Kitionlichtrot 3BL zum Färben aus schwach saurem Bade geeignet. Halbwolle und Wolle/Zellwolle-Mischungen: Kitionlichtrot 3BL zieht aus neutralem Glaubersalzbade gut auf die Wolle und kann mit lichtehten Direktfarbstoffen kombiniert werden. In Wolle/Seide bleibt die Seide heller als die Wolle, beim Färben aus schwefel- oder ameisensaurem Bade. Für den Woll- und Seidendruck wird die Marke Kitionlichtrot 3BLD empfohlen. Im Aetzdruck auf Wollfärbungen erhält man eine nur leichte Trübung des Aetzeffektes.

Nachtragszirkular No. 502 über Neocoton-Farbstoffe illustriert einen neuen Entwicklungsprozeß für die Neocotonfarbstoffe. Nach diesem Prozeß ist es möglich, die Neocotone im Kontinue-Verfahren fertigzustellen. Neben der Vereinfachung des Entwicklungs-Verfahrens wird auch die Ausbeute der Neocotone sowie der mitgedruckten Küpenfarbstoffe verbessert und fernerhin das Ausbluten oder Abflecken ausgeschaltet. Die Drucke werden nach dem Dämpfen in einer Lösung am Foulard entwickelt, welche Natronlauge, Bariumchlorid und Kochsalz enthält. Nach der Passage läßt man 10 Minuten liegen, spült, säuert und seift. Die illustrierten Drucke zeichnen sich durch große Brillanz und Reinheit des Weiß aus.

Cibacetscharlach 2B (Zirk. No. 505) ist die Benennung für einen neuen einheitlichen Farbstoff für Acetatkunstseide. Cibacetscharlach 2B ist bedeutend stärker, etwas blauer als das ältere Cibacetscharlach BR. Die Färbungen sind gut licht-, wasch-, schweiß-, wasser- und säureecht. Das Ziehvermögen ist sehr gut, ebenso das Egalisieren. Der neue Farbstoff ist als Kombinationsprodukt für die Herstellung von hellen und mittleren Modetönen sehr gut geeignet. Cibacetscharlach 2B ist weiß ätzbar. In Mischgeweben werden

Baumwolle und Viskosekunstseide schwach angefärbt, können aber durch eine Nachbehandlung mit Waschmitteln gut gereinigt werden.

Wolle und Naturseide werden stärker angefärbt, durch eine gleiche Nachbehandlung jedoch stark aufgehellt.

Unter der Bezeichnung Cibacetrubin R (Zirk. No. 506) bringt die Gesellschaft ein einheitliches Rubin für Acetatkunstseide in den Handel. Die Färbungen sind gut licht-, wasch-, wasser-, schweiß- und säureecht. Cibacetrubin R hat ein sehr gutes Zieh- und Egalisiervermögen und wird besonders zur Herstellung von Rot- und Bordeauxtönen empfohlen. Die Färbungen sind sehr gut weiß ätzbar. In Mischgeweben werden Baumwolle und Viskosekunstseide etwas angefärbt, lassen sich aber durch eine Nachbehandlung mit Seife gut reinigen. Wolle und Seide werden stärker angefärbt, lassen sich aber durch Hydrosulfit BZ Ciba und Ameisensäure vollständig abziehen.

Tuchehtgelb 8G (Zirk. No. 511) stellt einen einheitlichen Farbstoff dar, der wegen seiner reinen, grünstichigen Nuance besonderes Interesse bietet. Das neue Produkt wird auf Wolle aus essigsäurem Bade gefärbt. In der Lichtehtheit ist Tuchehtgelb 8G etwas geringer als Tuchehtgelb GG. Wasch-, Walk-, Wasser- und Seewasserechtheit sind gut. Tuchehtgelb 8G wird auch in Kombination mit Brillantcyanin G und Alizarinechtgrün G für das Färben von Kammzug, Ioser Wolle und Garn, für Wirkwaren und seewasserechte Strickgarne, für lebhafte Gelb- bis Grüntöne besonders empfohlen. Auch für die Stückfärberei ist der neue Farbstoff geeignet. Effekte aus Baumwolle, Kunstseide und Acetatkunstseide bleiben reserviert. Für gewöhnliche und beschwerte Seide ist Tuchehtgelb 8G zum Färben aus schwach essigsäurem Bade geeignet. In Halbwolle und Mischgespinsten aus Wolle und Zellwolle zieht Tuchehtgelb 8G aus neutralem Glaubersalzbade auf die Wolle. Die Färbungen auf Wolle und Seide sind mit Hydrosulfit RWS Ciba rein weiß ätzbar. Für den Direktdruck kommt das Produkt nicht in Frage.

Neocotonorange GR (Zirk. No. 513). Die Vorzüge von Neocotonorange GR, wie auch der übrigen Neocotone, sind folgende: gute Wasserlöslichkeit, einfache Herstellungsweise der Druckpaste und gute Sichtbarkeit im Druck, unbeschränkte Haltbarkeit der Druckpasten. Fixierung im neutralen Dampf, Kombinationsmöglichkeit mit Küpen- und Chromfarbstoffen sowie mit Anilinschwarz. Mischbarkeit der Neocotone unter sich.

Das neue Produkt wird wie die bisherigen Typen besonders für den Direktdruck von Baumwolle und Viskosekunstseide empfohlen, ebenso für Foulardfärbungen, die weiß und bunt geätzt, resp. reserviert werden können. Die Fixierung erfolgt durch kurzes Dämpfen im Matherplatt und nachherige Passage durch ein schwach alkalisches Bad.

Neocotonrot R. Das neue Neocotonrot R zeichnet sich neben hervorragenden Echtheitseigenschaften, durch die Lebhaftigkeit und Fülle des Farbtones aus. Der neue Farbstoff eignet sich für direkten Druck auf Baumwolle und Kunstseide, für Foulardfärbung, für Bunt- und Weißätzen, Buntreserven sowie für Buntreserve unter Anilinschwarz.

Die Fixierung erfolgt durch kurzes Dämpfen im neutralen Dampf und nachheriger alkalischer Entwicklung.

## FACHSCHULEN

**Die Wirkung der Mobilisation auf unsere Textilfachschulen.** Am Tage der Mobilisation der schweizerischen Armee begann die Zürcherische Seidenwebschule ihr 59. Schuljahr. Von den angemeldeten Teilnehmern, die eine Woche vorher ihre Aufnahmeprüfung bestanden hatten, fehlte beim Appell ein Trüppchen von sieben Mann. Sie mußten dem Ruf des Vaterlandes folgen und haben im Wehrkleid an anderer Stelle mit „hier“ geantwortet. Ob und wann sie ihre Studien aufnehmen können, das weiß gegenwärtig niemand. Nach nicht ganz vierwöchigem Studium mußte Ende September

ein Schüler mit dem bewaffneten Hilfsdienst ebenfalls einrücken. Der Kurs zählt gegenwärtig 12 Schüler. Die Lehrerschaft ist vollzählig im Amt.

Von der Webschule Wattwil hören wir, daß annähernd die Hälfte der Schüler, ferner ein Lehrer und ein Hilfslehrer an die Grenzen beordert wurden. Ein Teil der Räumlichkeiten der Schule wurde für militärische Zwecke beansprucht. Der Unterricht wird aber gleichwohl aufrecht erhalten und die Schulleitung hofft, den Kurs — wie vorgesehen — am 21. Oktober ordnungsgemäß abschließen zu können.

## FIRMEN-NACHRICHTEN

### Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

**Schweiz. Seidenstoff-Ausrüster-Verband (S. A. V.),** in Zürich. Präsident mit Einzelunterschrift ist Dr. jur. Rudolf Bodmer (bisher Mitglied der Geschäftsleitung).

Aus dem Verwaltungsrat der Firma **Gefner & Co. A.-G.,** in Wädenswil, Seidenwebereien, ist Joseph Zimmermann ausgetreten und seine Unterschrift erloschen.

**Gefner & Co. A.-G.,** in Wädenswil, Seidenwebereien. Die Prokuren von Seline Gut und Hans Stehlin werden gelöscht. Dagegen hat der Verwaltungsrat Kollektivprokura zu zweien erteilt an Rudolf de Good, von Mels, in Zürich; Fritz Isler, von Wädenswil, in Rüslikon; Oskar Keller, von Küsnacht, in Küsnacht (Zürich) und Leo B. Scharpf, von und in Zürich.

**Aktiengesellschaft für Seidenwerte,** in Zürich. Siegmund Weil-Heinsheimer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

In der Firma **Neue Seidenweberei A.-G.,** in Zürich, ist die Prokura von Werner Mosimann erloschen. Der Verwaltungsrat erteilt Einzelprokura an Valerie Meyer geb. Frey, von Strengelbach, in Zürich.

Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft **Efexco,** in Zürich, Beteiligungen an Unternehmungen der Textilindustrie usw., hat sein Mitglied Hans Reutener zum Delegierten des Verwaltungsrates ernannt; er führt anstatt Kollektivunterschrift nun Einzelunterschrift.

Die Kommanditgesellschaft **Blumer, Hirzel & Cie.,** in Freienstein, Baumwollspinnerei, erteilt eine weitere Einzelprokura an Dr. Paul Blumer-Jäggi, von Glarus und Freienstein, in Embrach.

Inhaber der Firma **W. Aepli, Import & Export Agency,** in Zürich, ist Wilfried Aepli, von Zürich, in Zürich 7. Import- und Export-Vertretungen in Baumwolle und anderen Branchen. Lintheschergasse 8.

Die Firma **Schlaepfer & Co.,** in Zollikon, Textil-Agentur und Kommission, ist infolge Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

Inhaber der Firma **Hch. Benz,** in Schübelbach, ist Heinrich Benz-Schnyder, von Schübelbach, in Schübelbach-Betttau. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Kollektivgesellschaft Hch. Benz & Co., in Schübelbach. Baumwollzwirnerie.

**A.-G. Spinnerei Ibach-Schwyz,** in Ibach-Schwyz. Dr. Anton Büeler, Präsident, ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden und somit dessen Kollektivunterschrift erloschen. An dessen Stelle, mit Einzelunterschrift, ist ernannt worden Anton Büeler, von Schwyz, in Ibach-Schwyz. Die Einzelunterschrift von Direktor Oskar Heer ist erloschen.

Die Kollektivgesellschaft **Fauser & Hunziker, Seidendruckerei Adliswil,** in Adliswil, hat sich aufgelöst. Die Firma wird nach durchgeführter Liquidation im Handelsregister gelöscht.

Inhaber der Firma **Hans Fauser,** in Adliswil, ist Hans Fauser, von Zürich, in Adliswil. Seidendruckerei. Webereistraße.

Die Firma **Brügger & Co., Textil-Maschinenfabrik,** in Horgen, Fabrikation von und Handel mit Textilmaschinen, ist infolge Verkaufes des Geschäftes und Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

Aus dem Verwaltungsrat der **Aktiengesellschaft für Textil-Industrie** in Basel, mit Sitz in Basel, Fabrikation und Vertrieb von Textilwaren, ist Dr. Emil Guggenheim ausgeschieden.

## LITERATUR

**Unsere Fachschrift an der Landesausstellung.** Gemäß einem Beschluß der letzten Generalversammlung des V. e. S. Z. u. A. d. S. hat sich auch unsere Fachschrift an der Landesausstellung beteiligt. Wir wissen allerdings nicht, ob unsere Mitglieder und die Leser unserer Fachschrift, wenn sie beim Besuch der LA durch den Pressepavillon wandern, gerade an die „Mitteilungen“ denken. Da dies vermutlich kaum der Fall sein dürfte, möchten wir wenigstens vor Torschluß der Ausstellung noch darauf hinweisen, daß unsere Fachschrift im Pavillon 47 „Schrifttum“, neben der Aussteigestation des Schiffliabaches vertreten ist. Wir ließen nach einer Idee unseres Schriftleiters die fünf Erdteile zeichnen. Diese Darstellung findet sich an der Schrägdecke des ersten kleinen Raumes der erwähnten Abteilung. Von der Schweiz aus ziehen sich weiße Schnüre nach allen fünf Erdteilen, wo sich Leser, „Ehemalige“ und Abonnenten der „Mitteilungen“ befinden. Idee und Ausführung sind gut, leider aber ist der Raum etwas hoch, wodurch die Wirkung der Propagandafelder an der Decke verloren geht. Im weitem liegt unsere Fachschrift im Lesezimmer auf, wo übrigens an der linksseitigen Wand auch der Zeitungskopf an günstiger Stelle zu sehen ist. Einen Zuwachs an Abonnenten haben wir allerdings durch unsere Beteiligung an der LA bisher leider nicht zu verzeichnen.

**Fabrikation Gummi-elastischer Bänder, Kordeln, Litzen, Galon- und Trikotagenartikel.** Von Fritz Wildfeuer. 168 Seiten mit 54 Abb. RM. 5.80 mit 25% Rabatt. Verlag Eugen G. Leuze, Leipzig S3. — Das Gebiet der gummi-elastischen

Gewebe und Trikotagen erfordert ganz besondere Kenntnisse. Ein kleines Nachschlagewerk tut daher immer gute Dienste. Das vorliegende Lehrbuch enthält auf zusammengedrähtem Raum eine Menge Ratschläge eines erfahrenen Praktikers. Nach allgemeinen Angaben über Gummi und dessen Gewinnung, über die Herstellung der Gummifäden, deren Aufbewahrung und Verwendung in der Textilindustrie, wird kurz die Numerierung der Gummifäden, das Umspinnen derselben und die Vorbehandlung zu deren Weiterverarbeitung besprochen. Dann folgen Erklärungen über die Bandwebstühle, über Schaff- und Jacquardmaschinen, Bindungen und Musterzeichen, über Flechtmaschinen, ferner über die Ausrüstung gummielastischer Bänder und zum Schluß eine Anzahl Beispiele über die Kalkulation verschiedener gummielastischer Artikel aus der Bandindustrie.

**Textilfachkunde.** Von Gewerbeoberlehrer Alfred Naupert. Teil 1: Vom Spinnstoff zum Faden. 3. Auflage (VI, 78 S.). Mit 89 Abbildungen gr. 8°. Kart. RM. 1.90 (Bestell-No. 9187). Teil 2: Vom Faden zur Webware. 2. Auflage (V, 75 S.). Mit 123 Abbildungen gr. 8°. Kart. RM. 2.40 (Bestell-No. 9188). Verlag von B.G. Teubner in Leipzig und Berlin 1939.

Der Umgang mit den komplizierten Textilmaschinen, der ständige Fortschritt der Technik und die hohen Ansprüche an die fertigen Erzeugnisse bedingen eine besonders sorgfältige Ausbildung der Textilarbeiter und -arbeiterinnen. Die im Betrieb und in der Berufsschule verfügbare Zeit bestens auszunützen und dem Nachwuchs das erforderliche Berufs-

wissen recht schnell und gründlich zu vermitteln, dazu erscheint diese Fachkunde recht geeignet, deren Teil 1 und 2 soeben wieder in neuer Auflage vorliegen.

Im ersten Band ist aus dem umfangreichen Gebiet der Rohstoffkunde und Spinnereilehre das Wichtigste herausgegriffen und in anschaulicher Weise dargestellt. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die Maschinen, ihre Arbeitsweise und ihre Bedienung. In zweckmäßiger Gliederung des Stoffes beschreibt das Buch außerdem die Gewinnung der pflanzlichen, tierischen, chemischen und mineralischen Rohstoffe und ihre Verarbeitung zum Garn. Die Unterscheidungsmerkmale der Gespinste werden im einzelnen aufgezählt und zur Vervollständigung der Kenntnisse erfährt der Leser noch manches über Garnuntersuchungen und die zugehörigen Prüf-

geräte. Die industriell geschaffenen Spinnstoffe sind ebenfalls eingehend behandelt.

Teil 2 der Textilfachkunde ist für die fachliche Unterweisung des jungen Webereinachwuchses bestimmt. In einfacher Form vermittelt er die für die praktische Arbeit wichtigen Kenntnisse vom Bau des Webstuhls und seiner Arbeitsweise. Die mit dem Weben verbundenen Vor- und Nachbereitungsarbeiten sind in entsprechendem Umfange berücksichtigt. Die Bindungslehre ist insoweit behandelt, als ihre Kenntnis für das Verständnis der einfachen musterbildenden Vorrichtungen vorausgesetzt werden muß. Beispiele aus der Warenberechnung, eine Beschreibung der verschiedenen Webwaren und ein kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Weberei dienen der Abrundung des fachlichen Wissens.

## PATENT-BERICHTE

### Schweiz

#### Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21 c, n° 205 132. Mécanisme de changement automatique de navettes pour métier à tisser avec des fils de plusieurs couleurs. — Fumat Frères, 39, Rue Coste, Caluire (Rhône, France). Priorité: France, 31 mars 1937.

Kl. 21 f, No. 205 133. Schaff für Webstühle. — TEFAG Textil-Finanz A.-G., Winterthur (Schweiz).

Kl. 19 c, No. 205 493. Ringspinnmaschine. — Ernst Geßner Aktiengesellschaft, Aue (Sachsen, Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 16. April 1937 und 25. Februar 1938.

Kl. 19 c, No. 205 494. Spindel für Spinn- und Zwirnmäschinen und dergleichen. — Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Weber & Co., Uster (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 b, No. 205 495. Fachbildungseinrichtung für Webstühle. — Lefrier Patent Co., Inc., 34, West 33d Street, New-York City (Ver. St. v. A.). Priorität: Vereinigte Staaten von Amerika, 2. Oktober 1936.

Kl. 21 c, No. 205 496. Einrichtung zur selbsttätigen Auswechslung der Webschützen an Webstühlen. — Zdenek Sochor, Ing.; und Akos László, Ing., Dvur Kralové nad Labem (Protectorat Böhmen-Mähren, Deutschland).

Kl. 21 c, n° 205 497. Tissage et son procédé de fabrication. — Tissage Mécanique de Toile de Crin S.A., 92, Rue des Crétêts, La Chaux-de-Fonds (Suisse).

Kl. 25 a, No. 205 498. Strickmaschine mit elektrischer Betätigung der Funktionsteile. — Elite Diamantwerke Aktiengesellschaft, Siegmarschönau (Sachsen, Deutschland). Priorität: Deutschland, 27. Februar 1937.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

## VEREINS-NACHRICHTEN

### V. e. S. Z. und A. d. S.

**Monats-Zusammenkunft.** Montag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr findet unsere Monats-Zusammenkunft im Restaurant „Strohhof“ in Zürich 1 statt, zu welcher wir unsere Mitglieder freundlich einladen.

Der Vorstand.

**Werner Strotz**, Saalmeister, Kaltbrunn, Mitglied unseres Vereins, ist unerwartet rasch am 22. September an den Folgen einer Mittelohrentzündung, im schönsten Mannesalter von erst 34 Jahren gestorben, allzufrüh für ihn und seine trauernden Angehörigen und vor allem seiner erst vor 11 Monaten angetrauten jungen Gattin.

Werner Strotz, dem Berufe seines Vaters folgend, hat unter dessen Führung in der Fa. E. Schubiger & Co. A.-G. in Kaltbrunn seine ersten Kenntnisse in der Seidenweberei geholt. Nach Absolvierung der Webschule war er zuerst in Bauma, Brugg, Rüslikon und Horgen tätig und hat sich überall, sowohl durch seine ruhige, solide Lebensart als auch durch seine Tüchtigkeit im Beruf die Achtung seiner Vorgesetzten erworben. Nach einer längeren Pause in seiner Berufstätigkeit infolge eines schweren Leidens trat er 1933 geheilt wiederum bei der Fa. Schubiger & Co. A.-G. in Kaltbrunn ein, wo ihn in der Eigenschaft als Saalmeister die Arbeiter wie die Vorgesetzten kennen und schätzen gelernt haben. Im Oktober 1938 führte er seine junge Frau noch auf die Hochzeitsreise und kaum ein Jahr später hat ihn der Tod ereilt, das junge Glück jäh zu nichte machend. Er ruhe im Frieden! Wer weiß was seiner in dieser so unruhvollen Zeit noch gewartet hätte; dies mag ein schwacher Trost für die trauernden Hinterlassenen sein.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,  
es ist ihm keine Frist gegeben.

ck.

### Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,  
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,  
Clausiusstraße 31.

### Offene Stellen

**36. Zürcherische Seidenweberei** sucht jüngern, tüchtigen Webermeister.

**37. Seidenweberei in Schweden** sucht zu möglichst baldigem Eintritt perfekte Zettlerin für Kunstseide. Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung vorhanden.

### Stellengesuche

**1. Jüngerer, tüchtiger Betriebsleiter** für Seidenweberei und Druckerei, mit Auslandspraxis, sucht Stelle im In- oder Ausland.

**3. Jüngerer Betriebsleiter** mit Webschulbildung, praktischen und kaufmännischen Kenntnissen, In- und Auslandspraxis, sucht Stelle.

**7. Jüngerer Krawatten-Disponent** mit Webschulbildung und zweijähriger Praxis wünscht sich zu verändern.

### Instruktionen für Stellensuchende.

Die Stellenvermittlung erfolgt nur für Vereins-Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag zu entrichten.

Die Bewerbungsformulare, welche auf Wunsch zugestellt werden, sind ausgefüllt mit 1 bis 2 Offertschreiben, die ein möglichst gedrängtes aber übersichtliches Bild über Bildung, bisherige Tätigkeit und Kenntnisse enthalten sollen, einzusenden. Jeder Offerte sind Zeugniskopien und für Auslandstellen Photos beizufügen.

Gebühren: Einschreibgebühr: Inland Fr. 2.—; Ausland: Europa Fr. 5.—, Uebersee Fr. 10.—. (Mit Rücksicht darauf, daß

Uebersee-Offerten mit Flugposttaxe befördert werden müssen, sehen wir uns gezwungen, die Einschreibgebühr auf Fr. 10.— anzusetzen.) Die Einschreibgebühr ist im Voraus zu entrichten, d. h. mit der Bewerbung zu übermitteln.

Vermittlungsgebühr 8% des ersten Monatsgehaltes, nach erfolgter Vermittlung einer Stelle. Zahlungen können auf Postscheck No. VIII 7280 Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S. gemacht werden. Zahlungen aus dem Auslande per Postanweisung oder in Banknoten. Vermittlungsgebühren welche nach einmaliger Mahnung nicht

entrichtet worden sind, werden beim Arbeitgeber eingefordert. (Ehrensache.)

Nach erfolgter Vermittlung einer Stelle, oder wenn die Anmeldung zurückgezogen werden will, ist dem Stellenvermittlungsdienst (Clausiusstraße 31, Zürich 6) unverzüglich Mitteilung zu machen. Es liegt im Interesse des Bewerbers, vorstehende Instruktionen genau einzuhalten.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.



N. T. B.

## Mit N. T. B.-Methoden und Einrichtungen

werden Ihre Textilerzeugnisse besser und billiger, Ihr Gewinn größer!

Glänzende Atteste von bekannten in- und ausländischen Textilfirmen bezeugen es. Verlangen Sie in Ihrem eigensten Interesse eine Expertisierung Ihres Betriebes u. damit Aufschluß über die möglichen Ersparnisse.

## Niedermann-Textil-Beratung u. techn. Bureau für die gesamte Textilindustrie

Tel. No. 21.475 Rapperswil St. G. a. Z'see (Schweiz)  
1103 Konstruktion u. Bau von Spezialapparaten



TISCH-DYNAMOMETER

## MODERNSTE PRÜFINSTRUMENTE FÜR DIE TEXTIL-INDUSTRIE

HANDTOURENZÄHLER · TACHOMETER  
STOPPUHREN · HUBZÄHLER  
METERZÄHLER · SCHALTZÄHLER  
LIEFERT: 1224

N. ZIVY & CIE., BASEL

## Stünzi & Co. - Zürich

Hafnerstrasse 60 Telephone 5 33 01

**Vulkanfiber** (amerik.) in Platten, Stäben, Röhren u. Formstücken  
**Fadenführer** aus Porzellan, Glas, Stahl und emailliert  
**Exotische Hölzer** wie Buchs, Ebenholz, Eisenholz, Pockholz etc.

Sämtliche Bedarfsartikel für die Textilindustrie 1199

**PATENTE**  
**KIRCHHOFER,**  
**RYFFEL & CO.**  
ZÜRICH, 51 LÖWENSTRASSE

**August Schumacher & Co.**

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902

Badenerstrasse 69-73  
Telephone 36.185  
Telegramme: Aschumach 1206

## Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

**Cliche-**  
Tel. 232 30  
**Bachmann & Co.**  
Hirschengr. 74 ZÜRICH

*Textile Atelier*  
**K. HARTMANN**

*Dessins*  
Entwürfe, Patronen und Karten, für Seiden-, Bunt- und Leinenwebereien.

Zürich Tel. 3 80 46  
Bleicherweg 7 1212

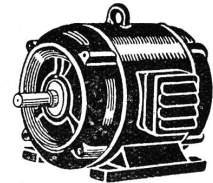
## Elektromotoren, Transformatoren neu und gebraucht

1067

Reparaturen, Umwicklungen, Neuwicklungen, Lieferung, Umtausch, Fabrikation, Kauf, Vermietung

## Gebrüder Meier Elektromotorenfabrik

Zürich, Zypressenstr. 71, Tel. 5 68 36  
Bern, Sulgenauweg 31, Tel. 2 56 43



## Weberei-Bedarfsartikel

jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfäden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.

## SPEISER & CIE. - BASEL

St. Johannring 111. Telephone 46.622 1134

GESUCHT von größerer Verkaufsorganisation für Uebersee

## Verkaufs - Ingenieur für Textilmaschinen

In Betracht kommt durchaus selbständige Kraft mit Kenntnis der englischen Sprache. Alter wenn möglich nicht über 40 Jahre. Schweizerbürger bevorzugt. — Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und Bild erbeten unter Chiffre T 1226 J an **Orell Füssli Annoncen**, Zürcherhof, Zürich.

Zürcher Seidenstoffweberei **sucht** tüchtigen, selbständigen

## Webermeister

für Schaft- und Jacquardmaschinen.

Geff. Offerten unter Chiffre T 1221/1 an **Orell Füssli-Annoncen A. G., Zürich.**

Zürcher Krawattenstoffweberei **sucht** für das 1221

## Dispositionsbüro

tüchtigen, jungen Mann, mit Webschulbildung und guten Sprachkenntnissen in Französisch event. Englisch.

Detaillierte Offerten unter Chiffre T 1221 J an **Orell Füssli-Annoncen A. G., Zürich.**